© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

lungshorstes vom Ersthorst (3 km) mitgewirkt haben, ferner das Auftreten von Störstörchen im früheren Brutrevier, denn hier „mußte" das dem Ersthorst innerlich noch verbundene ♀ wohl eingreifen. Inwieweit bei diesem Wechsel das neue, die ganze Vertretung übernehmende ♀ aktiv wirkte, ist nicht sicher. Kämpfe waren nicht bemerkt worden. Sicher war der Neuling ein vollreifes ♀.

Diese Gesichtspunkte der „Werte-Ordnung" im Fortpflanzungsleben des Weißstorchs verdienen Beachtung.

Schrifttum

Brehm, A. E. 1857: Das Leben der Vögel. J. Orn. 5, S. 434—458 (hier: S. 452).
Haas, G. 1955: Über Storchkämpfe, ihre Deutung und Bedeutung nach Beispielen 1955 am Federsee. Aus der Heimat 63, S. 212—218.
Ders. 1961: Die Vögel des Federseegebiets nach ihrem jahreszeitlichen Vorkommen. Der Federsee, Herausg. W. Zimmermann, Stuttgart, S. 101—147.
Ders. 1964: Horst- und Partnerwechsel eines männlichen Weißstorchs innerhalb einer Brutzeit. Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württ. 118/119, S. 382—385.
Henrici, P. 1930: Allerlei von *Ciconia ciconia ciconia* L. Beitr. Fortpfl.-Biol. Vögel 6, S. 48—49.
Hornberger, H. 1954: Reifealter und Ansiedlung beim Weißen Storch. Vogelwarte 17, S. 114—149.
Lange, H. 1940: Storkens Alder og Yngleforhold i Danmark. Kopenhagen, 103 S.
Pfeifer, S. (1954): Adoption eines jungen Weißstorchs nach künstlicher Versetzung in Hessen. Luscinia 27, 1953/54, S. 16—17.
Schierer, A. 1960: Flügger junger Weißstorch drängt sich einem jungenlosen Paar auf. Vogelwarte 20, S. 287—288.
Schüz, E. 1943: Über die Jungenaufzucht des Weißen Storches. Z. Morphologie und Ökologie der Tiere 40, S. 181—237.
Ders. 1944: Nest-Erwerb und Nest-Besitz beim Weißen Storch. Z. Tierpsychol. 6, S. 1—25.
Ders. 1949: Reifung, Ansiedlung und Bestandswechsel beim Weißen Storch. Ornithologie als biologische Wissenschaft (Stresemann-Festschrift), S. 217—228.
Ders. 1956: Störche am Federsee in alter Zeit. Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württ. 111, S. 257—264.

Kurze Mitteilungen

Außergewöhnliches Erscheinen nordatlantischer Vogelarten Ende September 1963 in der Deutschen Bucht. — Von der letzten Septemberwoche bis Anfang Oktober machte sich ein abnormer Einflug pelagischer Seevögel in das Gebiet der Deutschen Bucht bemerkbar, der in dieser Art und Zusammensetzung bisher wohl kaum seinesgleichen hatte. Es soll darum kurz darüber berichtet werden. Eine ausführliche Zusammenstellung der zahlreichen Einzelbeobachtungen soll später folgen. — Es begann im Ems- und Jadegebiet mit einem invasionsartigen Auftreten von Raubmöwen, vorwiegend *Stercorarius parasiticus*, aber auch *St. skua* und vielleicht auch einzelne *St. pomarinus* und *St. longicaudus*. Im Vorhafen der 4. Einfahrt von Wilhelmshaven gab es seit 28. 9. gleichzeitig etwa ein Dutzend Raubmöwen, die dort die wegen westlicher Stürme zurückgehaltenen und in das ruhige Hafengebiet gezwungenen Seeschwalben *(Sterna hirundo, St. paradisaea, St. sandvicensis)* parasitierten. Verhältnis hell zu dunkel etwa 1 : 1. Ausruhende Adulte der hellen Phase saßen zu zweit über eine Stunde hinter der Vogelwarte. Zugleich kamen Meldungen über Wellenläufer *(Oceanodroma leucorrhoa)* von Juist und besonders von Wangerooge, wo zahlreiche Stücke vor dem Nordstrand beobachtet wurden (F. Kämmer). Einige kamen tot oder erschöpft von Küstenorten (Neuharlingersiel, Cuxhaven, Dithmarschen, Achim bei Bremen) zwischen 28. 9. und 15. 10. in das Institut. Alle Stücke sind zwar auffallend dunkel, gehören aber wegen bestimmter Merkmale nicht zur Madeira-Art *(O. castro)*. — Dieses Bild ergab sich nach vorläufigen Mitteilungen, vor allem von J. Dien, für die ganze Deutsche Bucht, wo nicht nur auffallend viele Wellenläufer und Raubmöwen, sondern auch Sturmschwalben *(Hydrobates pelagicus)*, einige Schwarzschnabel-Sturmtaucher *(Puffinus puffinus)* und auch bis in die Elbmündung Dreizehenmöwen *(Rissa tridactyla)* beobachtet wurden. Als Besonderheit sind Schwalbenmöwen *(Xema sabini)* zu

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

nennen, die in mehreren Exemplaren bei Helgoland, in der Elbmündung und im Jadebusen — soweit gemeldet alle im Jugendkleid — auftraten. Ein Stück kam in die Sammlung der Vogelwarte in Wilhelmshaven. Ohne Zweifel werden noch weitere Beobachtungen hinzukommen. Alles in allem liegt hier eine Konzentration von Seevögeln nach Arten und Anzahlen vor, die, jedenfalls um diese Jahreszeit, alle pelagisch leben und in ihrer Gesamtheit doch wahrscheinlich durch bestimmte Wetterkonstellationen vom Atlantik her (durch den Kanal? von Norden?) bis in die Deutsche Bucht gezwungen wurden. Für Einflug bzw. Eindrift durch den Ärmelkanal spricht vielleicht die Anwesenheit von mehreren Schwalbenmöwen, die bekanntlich in größerer Zahl in der Biskaya zu überwintern pflegen. Im Museum Biarritz sah ich am 25. Oktober 1963 vier Schwalbenmöwen (2 juv.) aus verschiedenen Jahren aus der Zeit vom 21. 9. bis 31. 10.

Herr Professor Dr. H. SEILKOPF (Hamburg) konnte mir zu diesem Ereignis (Brief vom 20. 10. 1963) mitteilen, daß er am 25. 9. in der Elbmündung und auf der Unterelbe noch nichts von den genannten Arten bemerkt habe. Sicher seien, so meint Professor SEILKOPF, die um diese Zeit nicht ungewöhnlichen und auch nicht übermäßig starken Stürme vom 26. zum 28. 9. und vom 29. zum 30. 9. keine erschöpfende Erklärung für diese besondere Erscheinung. Wenn auch einzelne Meldungen von Raubmöwen und möglicherweise auch von Wellenläufern aus dem Binnenland kommen sollten, so bliebe das Phänomen — ganz im Gegensatz zu der Wellenläufer-Sturmschwalben-Invasion Herbst 1952 — doch vorwiegend auf die Deutsche Bucht beschränkt. Von Interesse ist, daß Kollegen aus Großbritannien, Frankreich, Belgien und Holland, die ich im Oktober auf 2 Fachkonferenzen in Schottland und Paris traf, noch nichts von Einflügen zu sagen wußten. (Alle noch nicht gemeldeten Beobachtungen werden freundlich erbeten an das Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland", 294 Wilhelmshaven, das die Unterlagen an den endgültigen Bearbeiter weitergibt.) F. Goethe

Vogelblutfliegen *(Calliphorinae)* **1963.** — Die Brutzeit des Jahres 1963 war wohl etwas günstiger als die der beiden vorhergegangenen Jahre mit ihren schweren Verlusten durch das schlechte Wetter. So war es fleißigen Beobachtern und Beringern wieder möglich, Material von Vogelblutfliegen zu sammeln. Die Vogelwarte Radolfzell (Dr. R. KUHK) übersandte zahlreiche Fliegentönnchen aus einem Nest von *Parus major,* die alle die häufigste Vogelblutfliege *Protocalliphora azurea* (Fall.) ergaben; diese Art ist nicht nur von verschiedenen *Parus*-Arten, sondern von allen möglichen Singvögeln bekannt. Aus Gingen (Fils) schickte Herr W. STAUBER zahlreiche Larven von *Motacilla cinerea.* Sie waren leider zu früh dem Nest entnommen und ergaben nur ein vollwertiges Tönnchen, aus welchem ebenfalls *Protocalliphora azurea* (Fall.) schlüpfte, und zwar ein ♂. — 1951 hatten wir durch die Aufmerksamkeit des Herrn Oberlehrers G. SCHLÖRER in Diersheim, Kreis Kehl, Fliegenmaden erhalten, die von einer jungen Feldlerche, *Alauda arvensis,* stammten und die sich bei uns zu Imagines entwickelten. Professor PEUS[1] hat dieses Material 1960 bearbeitet und festgestellt, daß es sich dabei um eine neue Art handelte, die er als *Trypocalliphora lindneri* mit einer früher beim Haussperling entdeckten Art in einer neuen Gattung *(Trypocalliphora)* von *Protocalliphora* abtrennte. Wieder erhielten wir nun durch die Vermittlung von Herrn SCHLÖRER eine Anzahl Fliegentönnchen dieser Art, die Herr P. ISENMANN (Straßburg) am 28. Juli 1963 beim Beringen nahe Straßburg dem Nest von *Emberiza schoeniclus* entnommen hatte. Diesmal schlüpften daraus 8 ♂♂ und 4 ♀♀. Herrn ISENMANN war schon 1960 der Fund von *Trypocalliphora lindneri* im selben Gewann und beim gleichen Wirtsvogel gelungen. Somit ist die neue Art dreimal, und zwar jedesmal beiderseits des Oberrheins im Raum Straßburg und Kehl, nachgewiesen. Erwin Lindner, Stuttgart

[1] F. PEUS, Zur Kenntnis der Ornithoparasitischen Phormiinen *(Diptera, Calliphoridae),* Deutsche Entomologische Zeitschrift N. F. 7, 1960, S. 194—235. Siehe auch Hinweise des Autors auf Vogelblutfliegen in Die Vogelwarte 19, 1957, S. 84—90, sodann 20, 1960, S. 291 und 21, 1961, S. 166.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: 22_1963

Autor(en)/Author(s): Goethe Friedrich Walter, Lindner Erwin

Artikel/Article: Kurze Mitteilungen 109-110